56. *Diptilum doeri* Schs.
57. „ *aterea* Schs.
58. *Abrochia faveria* Drc.
59. „ *dycladioides* Heyl.
60. „ sp.
61. *Ceramidia caca* Hbn.
62. *Antichloris eriphia* F.
63. „ *quartzi* Klages.
64. *Sciopsyche tropica* Wkr.
65. *Napata banghaasi* Drdt.
66. *Tipulodes ima* Bsd.
67. *Callopepla imachia* Schs.
68. „ *emarginata* Wkr.
69. „ *flammula* Hbn.-G.
70. *Cyanopepla* sp. (bei *cinctipennis*).
71. „ *fastuosa* Wkr.
72. „ *jucunda* Wkr.
73. *Desmotricha ursula* Cr.
74. *Coreura fida* Hbn.
75. *Aclytia flavigutta* Wkr.
76. „ *heber* Cr.
77. „ *terra* Schs.
78. „ sp. n.?
79. *Gangamela* sp. n.?
80. *Euagra azurea* Wkr.
81. „ *splendida* Btlr.
82. *Micragra ochrea* Hmps.?
83. *Mevania basilis* Wkr.
84. *Paramevania inconspicua* Drdt.
85. *Delphyre* sp. (bei *hebes*).
86. „ *pyroperas* Hmps.
87. „ *suffusa* Lathy.
88. *Heliura* sp. (bei *rhodophila*).
89. *Eucereum obscurum* Möschl.
90. „ sp. (bei *rosadora*).
91. „ *dilutius* Rthsch.?
92. „ *quadricolor* Wkr.
93. „ sp. (bei *atriguttum*).
94. „ *chalcodon* Drc.
95. „ *leucophaeum* Wks.
96. „ *xanthurum* Schs.
97. „ *velutinum* Schr.
98. „ *striatum* Drc.
99. „ *pica* Wkr.
100. „ *costinotatum* Dogn.
101. „ *aroa* Schr.
102. „ *discolor* Wkr.
103—108. „ weitere 6 unbest. spec.
109. *Correbia lycoides* Wkr.
110. „ *intermedia* Drdt.
111. „ *obscura* Schs.
112. *Correbidia assimilis* Rthsch.
113. „ sp. (bei *calopteridia*).
114. *Ctenucha braganza* Schs.
115. „ *circe* Cr. (*manuela* Jones?).
116. *Phyloros neglecta-opaca* Bsd.
117. *Hyalina vulnerata* Btlr.
118. „ sp.
119. „ sp.
120—122. 3 weitere unbestimmte Syntomid.-Spezies.

(Schluß folgt.)

Zur Nomenklatur in den „Groß-Schmetterlingen der Erde".

Von *A. Seitz*, Darmstadt.

Auf S. 157 dieses Jahrgangs bringt die Frankfurter „Entomologische Zeitschrift" eine Anfrage, ob nicht einmal eine Liste aller „im Seitz" falschgeschriebenen Schmetterlingsnamen gebracht werden könnte, damit „jeder Seitzbesitzer sein Werk danach verbessern" könne.

Der Vorschlag, in den für die „Großschmetterlinge" eingereichten Manuskripten vor Drucklegung mit dem Blaustift die orthographischen Fehler auszumerzen, ist mir schon wiederholt zugegangen. Er ist aber stets abschlägig beschieden worden und muß, auch wenn er wie jetzt in der Oeffentlichkeit erfolgt, weiterhin abgelehnt werden. Wenn sich jemand die Mühe einer solchen Zusammenstellung machen will, so kann er diese ja publizieren, wenn er überzeugt ist, daß die Entomologen und Naturforscher sich auch für Sprachwissenschaften interessieren. Sollte dies geschehen, so möchte ich aber doch dringend davor warnen, Korrekturen solcher Art in irgendein Insektenbuch zu übertragen. Wären solche erlaubt, so dürfen die „Seitzbesitzer" getrost darauf vertrauen, daß Bearbeiter oder Herausgeber für ihre Beseitigung gesorgt hätten.

Die Entomologie bleibt ein Zweig der Zoologie, so lange der Satz, daß Insekten Tiere sind, nicht widerlegt ist. Sonderwege darf sie nur in denjenigen Fällen gehen, die sich auf irgendwelche Eigentümlichkeiten beziehen, die sich allein nur bei Insekten finden, und nicht auch bei irgendeinem Tier anderer Ordnung. Im übrigen — und dies trifft ziemlich auf alle Fälle zu — muß sie sich den allgemeinen Gebräuchen der Zoologen fügen. Ich meine hier nicht etwa die sogenannten „internationalen Nomenklaturregeln", sondern die nomenklatorischen Usancen, die schon von Linné und Nachfolgern eingeführt und seitdem wohl wissentlich kaum verletzt worden sind.

Die erste dieser Regeln lautet, daß derjenige Autor, der zum ersten Male eine Tierart durch Beschreibung oder unzweideutiges Bild einführt, das Recht hat, dem Tier nach seinem Belieben einen Namen zu geben. Ob dieser Name Anderen recht ist oder nicht, spielt absolut keine Rolle. Wenn Linné einen Grasfalter als (*Papilio*) *Aegeria* benennt, so ist niemanden erlaubt, diesen Falter darum „*egeria*" zu heißen, weil Numa Pompilius eine Nymphe „*Egeria*" zur Freundin hatte. Linné nannte einen verwandten Falter *Papilio* „*Megera*", und dieses Recht ihm zu schmälern, weil eine Furie „Μεγαιρα" hieß, was nach den Gesetzen der Etymologie im Lateinischen sich in „*Megaera*" verwandelt, kann niemand beanspruchen. Eine weitere *Pararge* heißt „*climene Esp.*" Wollte jemand „*clymene*" schreiben, weil sich die Frauen des Japetus und Merops, die Töchter des Nereus, Oceanus, Minyas, Catreus, und wer immer sonst in der Geschichte so hieß, mit y schrieben, der darf nicht „*Esper*" als Autor dazu setzen, sondern belastet die Entomologie mit einem neuen Synonym.

Schon die unausbleiblichen Konsequenzen einer Korrekturerlaubnis zeigen, wohin ihre Zulassung führen müßte. Wer will, wenn er die gegen die Ursprache verstoßenden Insektennamen korrigieren will, Einwendungen machen, wenn statt (*Papilio*) *montezuma* jemand das — aztekisch richtigere — „*montecuzoma*" schreibt? Und wenn alles richtig latinisiert werden soll: was wird aus den zahlreichen *sylvestris*, *coecus*, aus den greulichen Namen *proxissima*, den Dedikationsnamen *Moebiusi*, *Fabriciusi* usw.? Warum auch sollen amerikanische Kulturvölker weniger Beachtung erfahren als europäische? und wer will dann etwas sagen, wenn jemand die Hesperidennamen *manataaqua*, *hobomok*, *powescheik*, *egeremet*, *massasoit* sämtlich als etymologisch falsch geschrieben bezeichnet, was sie — mitunter nachweisbar — sind? Soll jeder Linguist werden müssen, der einen Falter originell zu benennen sich müht?

Oder wollen wir dem trostlosen Zustande zustreben, daß schließlich jede Gattung sich aus dem gleichen Speziesnamen zusammensetzt, und die Namen *fasciata*, *bipunctata*, *transversa*, *albida*, *nigra*, *obscura*, in jedem Genus wiederkehren? Dann wäre es doch das Einfachste, in jeder Gattung die größte Art *maxima*, die kleinste *minima*, die graueste *grisea*, die bunteste *variegata* und in jeder Gattung eine zweifarbige *bicolor* zu nennen! Also, wozu noch nachdenken?

Der Name, wie er vom Autor gegeben ist, muß „tabu" sein und zu schreiben „*magaera* LINNÉ" ist unerlaubt, denn LINNÉ hat keinen Schmetterling „*megaera*" genannt.

Zunächst aber fällt mir als Herausgeber der „Groß-Schmetterlinge" die Aufgabe zu, dieses Werk gegen ungerechte Vorwürfe und Zumutungen zu verteidigen. Warum wird immer nur hier gerügt oder bemängelt, was man bei andern Werken als berechtigt hingenommen hat. Sind doch die im „Seitz" bemängelten Namen *oedippus*, *Araschnia*, *Hybernia*, im BERGE-REBEL ebenso zu lesen; warum wurde es dann dort nicht korrigiert?

Gallii Rottemb. ist 1775, *galii* Wien-Verz. ist 1776, also später publiziert worden. *Acronicta* (OCHSENHEIMER) kann angezweifelt werden, ob es nicht besser durch *Acronycta Treitschke* ersetzt wird; aber letzteres steht doch erst im Band 5 von OCHSENHEIMER und TREITSCHKE, und *Acronicta* steht doch schon Band 4, S. 62, ist also im Jahr vorher erschienen. Im BERGE steht: „*Acronycta O.*"; das bedeutet, daß OCHSENHEIMER bei Einführung des Namens Acronycta geschrieben hat[1]), und das ist einfach nicht wahr. Darum ist der „Seitz" hierin STAUDINGER gefolgt.

(Schluß folgt.)

[1]) Der Artikel 19 der „Int. Nom. Reg." würde, auch wo anerkannt, nichts an dieser Sache ändern. In der deutschen Ausgabe dieser Regeln steht wohl von Abänderungsmöglichkeit, wenn ein Name als durch „Schreib- oder Druckfehler" entstanden nachzuweisen ist. So heißt es aber nicht im (französischen) Urtext der I. N. R.; da steht „évident", was nicht „nachweisbar", sondern „ersichtlich" heißt. Daß die Autoren den historisch richtigen Namen gekannt und sich nur verschrieben haben, ist natürlich nicht nachweisbar; sie haben sich eben geirrt. Ersichtlich ist das natürlich erst recht nicht.

Treibzuchten bei künstlicher Höhensonne.

Von *Hilmar Seiffert*, Pößneck.

Bisher fand die Hanauer Quarzlampe, allgemein bekannt als sogenannte „künstliche Höhensonne" in der Human-Medizin nur als Hilfsmittel Verwendung und hat sich bei zahlreichen Erkrankungen, u. a. bei den verschiedenen Formen der Tuberkulose, bei Stoffwechselerkrankungen, Blutarmut, Wundbehandlung usw. so gut bewährt, daß mit ihr Heilung ohne jede andere Maßnahme erreicht werden kann. Vor allem aber haben die überraschenden Heilerfolge bei Rhachitis (eine Art Knochenerweichung) für rasches Bekanntwerden der „Höhensonnen-Bestrahlungen" gesorgt.

Ausgehend von den in allen Ländern und zuerst in Deutschland durch Dr. HULDSCHINSKY festgestellten sicheren Heilwirkungen der ultravioletten Strahlen, war es nun ganz selbstverständlich, daß man in Anbetracht der günstigen Resultate auch praktische Versuche in der Tierzucht durchführte. Jeder Leser wird sicher schon über eine Verwendung der „Künstlichen Höhensonne" in der Geflügelzucht gehört haben. Durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht erzielt man in der Geflügelzucht neben vollständiger Heilung der Rhachitis, die bekanntlich bei Kücken der Winterbruten stark auftritt, ein viel schnelleres Wachstum. Die Sterblichkeitsziffer bei Jungtieren geht erheblich zurück und die Eierproduktion der Legehennen nimmt bedeutend zu. Mit Einführung der Quarzlampe in die Geflügelhäuser hat man die Eiererzeugung im Winter radikal geändert, da nicht nur in den kalten Wintermonaten, wenn Eier sehr teuer sind, das Eierlegen erhöht wird, sondern auch sehr leicht stärker werden kann, als die normale Sommererzeugung. Für jene Geflügelzüchter aber, die am Ausbrüten und Verkauf von Eiern Interesse haben, sind die durch Ultraviolettbestrahlung erzielten höheren Schlupfergebnisse und die Beschaffenheit der verbesserten Schalenstruktur von größter Wichtigkeit. Schlüsse von der Hühnerzucht auf Kanarien- und überhaupt jede andere Vogelzucht lassen sich nach den oben erwähnten Ausführungen ohne weiteres ziehen, und gar mancher Kanarienzüchter würde mehr Einnahme erzielen, wenn er seine Zuchttiere, besonders im Winter, ab und zu den ultravioletten Strahlen aussetzen würde.

Es liegt nun nahe, zu behaupten, daß die ultravioletten Strahlen, welche von der Sonne gerade in den Wintermonaten in so geringer Menge geliefert werden, auch bei der Zucht und Haltung exotischer Tiere in zoologischen Gärten von größter Bedeutung sind. Leider werden die Wirkungen des Sonnenlichtes vielfach unterschätzt. Man glaubt, durch gute Fütterung, Reinlichkeit und vielleich auch Heizung genügend für das Wohl der gefangengehaltenen Tiere getan zu haben, trotzdem man weiß, daß ultraviolettes Licht für Gedeihen und Gesundheit jedes Lebewesens unbedingt notwendig ist.

(Schluß folgt.)

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Zur Nomenklatur in den „Groß-Schmetterlingen der Erde“. 39-40